

Hochstapler an Bord

Schweigen.

Ted Burnin stand auf und küßte die Hand der Fürstin.

Jim Coley fing einen spöttischen Blick von ihm auf, der sagte so ungefähr: Jimmy, alter Freund, nun ist die Reihe zu sprechen an dir . . .

Jimmy blieb jedoch auch in dieser Situation der Alte. Eben Kriminalist. Er fragte: „Und Ihre Papiere, Konstantin Cyrillowitsch, sind sie jetzt in Ordnung?“ Als Antwort zog Dolgomirow seine Briefftasche und legte einen Stoß Legitimationen vor. Coley dankte, sah sie durch und schüttelte nachdenklich den Kopf. „Verzeihen Sie mein Mißtrauen,“ bat er, „ich weiß nicht, wie ich diesen Fehler gut machen soll. Ich habe mich wohl doch, wenn auch vielleicht unbewußt, durch diesen so-

nannten Steckbrief beeinflussen lassen. Immerhin bleibe ich trotz allem dabei: Birk ist hier auf dem Schiff.“

„Wenn Sie das sagen, glaube ich es ohne weiteres,“ erwiderte Dolgomirow, „außerdem ist mir etwas ganz Eigenartiges eingefallen, es ist möglich, daß Sie sehr bald wissen werden, wo dieser Meister der Hochstapelei sich verbirgt. Doch davon will ich erst morgen mit Ihnen sprechen. Heute will ich Ihnen nur gestehn, daß ich Ihr Gespräch über meine bescheidene Person vorhin von Anfang an gehört habe. Daher meine lange Erzählung. Daher auch mein Wissen Ihres Berufes. Nun aber wollen wir dieses Thema fallen lassen, die Hauptsache ist, daß Sie mich nicht verhaftet haben, Prost, meine Herren!“

Die vier saßen bis zum Morgenrauen beim Sekt und als sie schieden, um noch einige Stunden vor Ankunft des Dampfers in New York zu schlafen, waren sie gute Freunde geworden.



Du Aermster, soll ich
deine Märchenfee sein?